

PORTRÄT



PORTRÄT



30. Mai 2008, 15:14 Uhr: Gipfelsumme des Höhenrauschs.

# Sensation am Mount McKinley

Als erster blinder Europäer erreichte Andy Holzer am 30. Mai 2008 den 6.194 m hohen Gipfel des kältesten Berges der Welt.

Der Tiroler Ausnahmbergsteiger und Gewinner des Life Awards 2007 wurde von weiteren vier Österreichern begleitet: Zeti- und Seilpartner Andi Schanagl, Felix Goller, Andreas und Thomas Nothdurfter. Sie wählten die Expeditionroute „Denali's West Buttress“. 16 Tage dauerte die Expedition durch Eis und Schnee mit Wetterbedin-

gungen von windstillen Sonnentagen bis eisigen Schneestürmen um die 120 km/h. Rückblickend meint er: „Der Denali hat mir gezeigt, dass ich mit weiterem Training und Optimierung von Kleinigkeiten meinen Weg nach oben weiter gehen darf. Meine Philosophie ist in meinem Team werden Schwächen nicht versteckt, nein, sie liefern sogar mehr Motivation zum Zusammenhalten und zum Kämpfen.“

## Etappenziele

Die Expedition beginnt mit einem Gletscherflug von Talveena (Jökul) das 100 m über dem Meeresspiegel liegt, zum Basiccamp auf 2.200 m. Von Traumwetter begleitet, bewältigt das Holzer-Team auf „Dynaflex“ Tourenski mit insgesamt 350 kg Ausrüstung die erste Etappe zum Ski Hill Camp (3.400 m) in vier Stunden.

Jeder Mann mit 30 kg im Rucksack und 40 kg am Schlitzen nachziehend. Die zweite Etappe führt über vier Stunden auf den Kahlitna-Pass (3.000 m). Nach einem Ruhetag bricht das Team zum Lager drei, dem Motorcycle Camp auf 3.400 m auf und errichtet dort ein Lager. Mehrmals müssen die Männer wieder zum Kahlitna-Pass zurück, um das umfangreiche Gepäck hochzutragen. Vom Motorcycle

Camp geht es weiter hinauf auf das Medical Camp auf 4.300 m. Bei Traumwetter legen die Bergsteiger wieder einen Ruhetag ein und fühlen sich wie beim Strandurlaub. Sie liegen auf Matten vor den Zelten. Andy Holzer liest mit seinem iPod Erik Weihenmayers Buch „Johi fühlte den Himmel“ – er hat 1995 genau an diesem Punkt als erster Blinder für den Gipfelseg am Denali gekämpft.

## Five & Ice

Nun wird die größte Herausforderung des Mt. McKinley Wirklichkeit. Die kommende Schichtwetterfront lässt sich schwer kalkulieren. Macht es Sinn, auf das Hochcamp auf 5.300 m weiterzuziehen und ein Lager einzurichten? Oder besser mit über hundert anderen er-

fahrenen Bergsteigern den zu erwartenden Sturm im Medical Camp absitzen? Manche Teams brechen ab. Die Holzer Expedition bereitet sich auf die wilde Front im Medical Camp vor und errichtet um die Zelte Schneewände in Höhe von 1,80 m. Bei 140 km/h Wind und Schneefall ziehen sich in den nächsten Tagen alle in die wärmenden Schlafsäcke ins Zelt zurück. Am 14. Expeditionstag wird unter größter Anstrengung über die bis zu 95 Grad steilen Eckenflanken die notwendige Ausrüstung auf das High Camp auf 5.300 m hinaufgetragen. Das Team erreicht in der Abendsonne bei einer Temperatur von minus 25 Grad Celsius das letzte Lager vor dem Gipfel.

## Übermenschliche Kräfte

Nach einer bitterkalten Nacht marschieren sie in Daunenausrüstung und mit Händen und Füßen, die nahe am Erfrieren sind, über sieben Stunden lang mit Völ-

gas auf den Gipfel. Ab 8.000 Höhenmetern ist das Holzer-Team im vollen Sturm. Auf 6.000 m lässt er wieder etwas nach, dafür fordern die extrem steilen letzten 150 Höhenmeter des Pig Hill übermenschliche Kräfte. Am 30. Mai um 15:15 Uhr freust sich das Team über das ultimative Gipfelerlebnis am kältesten Berg der Welt. Den sieben Stunden Aufstieg folgen gut drei Stunden Abstieg zum High Camp. In Windeseile steigen die Gipfelstürmer am nächsten Tag von dort ab und benutzen teilweise ihre Dynaflex-Ski. In nur einem Tag schaffen sie den Abstieg von 5.300 Höhenmetern hinunter auf das Base Camp auf 2.200 m, das wegen sehr langer, horizontaler Entfernungen üblicherweise in fünf Tagesetappen hinauf bestiegen wird.

## Im Porträt: Andy Holzer

Ausnahmbergsteiger Andy Holzer, Jahrgang 1966, verheiratet mit Sabine, ist von Geburt an blind. Dennoch ist er mit dem Bergsteigen aufgewachsen – seine Eltern haben ihn schon als Kind auf ihre Touren mitgenommen. Was damals für ihn oft ziemlich schlimm war, weil ihm beim Bergwandern das Gelände teilweise große Unsicherheit verschafft hat, hat ihn dennoch nicht bogelassen. Holzer hat bald seine Leidenschaft für Kletterwände entdeckt. Diese Leidenschaft hat er konsequent weiterverfolgt, auch mit Hilfe eines Mentors, der ihn auf seine Touren mitgenommen hat und Holzer die nötige Erfahrung sammeln ließ. Lebensfreude, Mut und Sportlichkeit haben Andy Holzer neben dem Mt. McKinley-Erfolg bereits einige unglaubliche Erfolge feiern lassen – unter anderem am 6.616 m hohen Accacagua in Südamerika gemeinsam mit Partner Peter Male, der im Alter von 32 Jahren seinen linken Arm durch eine Explosion verlor, oder die Südrampe des roten Turm in den Lienz Dolomiten im 5. Schwierigkeitsgrad gemeinsam mit dem blinden Amerikaner Erik Weihenmayer.

moreports

moreports